
Mündliches Grußwort zur digitalen Veranstaltung - Gewaltprävention als Gemeinschaftsaufgabe – Impulse für ein Landespräventionsgesetz

Redner: Senator für Inneres und Sport, Andreas Geisel

Datum: 26. April 2021, 9 Uhr

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,

- Ich begrüße Sie alle, die sich im Büro oder zuhause digital dazu geschaltet haben, zur Veranstaltung „Gewaltprävention als Gemeinschaftsaufgabe – Impulse für ein Landespräventionsgesetz“.
- Als Senator für Inneres und Sport ist es mir ein ganz besonderes Anliegen und eine große Freude die heutige Veranstaltung zu eröffnen.
- Lassen Sie mich zunächst mit ein paar Zahlen beginnen.

- Immer wenn die neue Kriminalstatistik vorgestellt wird, kann ich sagen: Berlin wird sicherer.
- Die 2020 in Berlin registrierten Straftaten sind im Vergleich zum Vorjahr weiter rückläufig und liegen aktuell bei rund 504.000 Straftaten.
- Die Anzahl der Straftaten je 100.000 Einwohner ging ebenfalls weiter zurück.
- Damit erreicht sie den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung.
- Eine ähnlich positive Entwicklung zeigen auch die Zahlen aus dem Berliner Monitoring Jugendstraffälligkeit:
- 2019 lag die Kriminalitätsbelastung von Berliner Jugendlichen unter 21 Jahren auf dem niedrigsten Wert des zurückliegenden Jahrzehnts.
- Das sind rund 24 % unterhalb des Niveaus von 2010.
- Ähnliches gilt für die Gewaltbelastung – damit ist die körperliche und psychische Gewaltbereitschaft der Berliner Jugendlichen gemeint.

- Diese lag im Jahr 2018 auf einem Zwölfjahrestief.
 - Um rund 38 % ist die Gewaltbelastung im Jahr 2018 gegenüber dem Jahr 2007 gesunken.
-
- Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Wir sind mit unserem Konzept der urbanen Sicherheit auf dem richtigen Weg.
 - Das Konzept der urbanen Sicherheit basiert auf einem Verständnis von Sicherheit, das neben der konsequenten Bekämpfung von Kriminalität auch soziale Bedingungen mit einbezieht, unter denen Gewalt und Kriminalität entstehen.
 - Wir setzen gezielt dort an, wo sich Problemlagen verdichten. Und stellen sicher, dass genau dort genügend Ressourcen und Kompetenzen vorhanden sind.
 - Wir werden also mit Präventionsarbeit tätig, bevor die Dinge passieren, um Gewalt gar nicht erst entstehen zu lassen.
-
- Gleichzeitig ist mir - und sollte uns allen bewusst sein, dass eine nachhaltige Prävention ein mühsamer Weg ist, deren Erfolge erst langfristig sichtbar werden.
 - Dennoch müssen wir diesen Weg gehen, weil er immens wichtig ist für unser demokratisches und freiheitliches Gemeinwesen.
 - Um ihn erfolgreich gehen zu können, brauchen wir kurze Wege, verlässliche Ansprechpersonen und feste Strukturen.
 - Nur eine kontinuierliche Zusammenarbeit der verschiedenen Beteiligten in den Stadtteilen, den Bildungseinrichtungen, bei sozialen Trägern, der Polizei und den Verwaltungen ermöglicht eine wirksame Präventionsarbeit und kann Gewalt und Kriminalität reduzieren.
-
- Ich war letztes Jahr am Leopoldplatz im Wedding, um mir dort persönlich ein Bild von der Situation vor Ort zu machen.
 - Was ich dort bei meinem Rundgang gesehen habe, hat mich sehr überzeugt:
 - Mitarbeitende aus dem Bezirksamt, des örtlichen Polizeiabschnitts, der BVG sowie die zuständigen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und die örtlichen Gewerbetreibenden arbeiten Hand in Hand daran, den Leopoldplatz für verschiedene Nutzerinnen und Nutzer sicherer und attraktiver zu gestalten.

- Mit dem „Berliner Modell“ der kiezorientierten Gewalt- und Kriminalitätsprävention als integrativem Bestandteil der Urbanen Sicherheit haben wir in Berlin in den letzten Jahren ein starkes Netzwerk aufgebaut und stabile Strukturen geschaffen.
 - Unter der Koordination der Landeskommision Berlin gegen Gewalt wurden seit 2017 in allen Berliner Bezirken Präventionsräte oder vergleichbare Arbeitsgremien eingerichtet.
 - Hier setzen sich Akteurinnen und Akteure aus der Bezirkspolitik, der Verwaltung, freien Trägern und zivilgesellschaftlichen Gruppen für gewaltfreie, sichere und lebenswerte Nachbarschaften ein.
-
- Diese Erfolge im Bereich der Prävention wollen wir nun auch auf eine gesetzlich verankerte und damit zukunftsfähige Grundlage stellen – mit einem bislang bundesweit noch einmaligen Landespräventionsgesetz!
 - Damit ist Berlin Vorreiter in der Präventionsarbeit.
 - Das Landespräventionsgesetz bietet die einmalige Chance, ein einheitliches Verständnis von Prävention im Land Berlin herzustellen.
 - Bereits erfolgreiche Strukturen können verstetigt werden.
 - Prävention wäre somit verpflichtend im Land Berlin festgeschrieben.
 - So muss Prävention dann auch nicht mehr zu Beginn einer jeden Legislaturperiode neu verhandelt werden.
 - Es wird integraler Bestandteil von Sicherheitspolitik.
 - Ein Präventionsgesetz stärkt die Grundlagen für ein gemeinsames Handeln von Senatsverwaltungen, Land und Bezirken im Bereich der Prävention von Gewalt und Kriminalität deutlich.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

- Wie soll nun ein solches Landespräventionsgesetz konkret aussehen?
- Noch stehen wir am Anfang des Ausarbeitungsprozesses.
- Es lassen sich aber schon jetzt Handlungsfelder zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt in Berlin identifizieren.
- Sie werden daher auch bei der Entwicklung des Präventionsgesetzes vorrangig berücksichtigt.

- Hierzu zählen unter anderem die Themenfelder
 - urbane Sicherheit,
 - sexualisierte und häusliche Gewalt,
 - das Zusammenleben in Vielfalt,
 - Schulen als Lernorte gewaltfreien Handelns,
 - Gewalt und Prävention im digitalen Zeitalter sowie die Verhinderung von Gewalt gegen Staatsbedienstete.

- Ein besonderes Augenmerk möchte ich heute auf drei mögliche Bestandteile des Landespräventionsgesetzes legen:
 - Erstens: Die Organisation der urbanen Sicherheit in einer solidarischen Stadt.
 - Oberstes Ziel ist es, auf die Gestaltung einer langfristigen und nachhaltigen Präventionsarbeit in Berlin hinzuwirken, sie zu unterstützen und zu fördern.
 - Durch den Ausbau der Gewalt- und Kriminalitätsprävention in den Bezirken leistet die Landeskommission Berlin gegen Gewalt seit 2017 einen wichtigen Beitrag zur Stärkung besonders belasteter Sozialräume und sozial benachteiligter Quartiere.
 - Wir wollen friedliche und solidarische Nachbarschaften, weil wir wissen, dass das einen direkten Einfluss auf unsere Sicherheit und Kriminalitätsbelastung hat.
 - Durch ein regelmäßiges Monitoring zur Gewaltbelastungen, werden hochbelastete Räume in Berlin identifiziert und spezifische Präventionsprofile erarbeitet.
 - Dabei werden vorhandene Expertisen, Kompetenzen und Netzwerke vor Ort in die Maßnahmenentwicklungen eingebunden.
 - Die Qualität der Angebote und deren Wirkung werden durch Evaluationen überprüft.

 - Zweitens: Die Strukturentwicklung in den Bezirken.
 - Die Landeskommission Berlin gegen Gewalt unterstützt die Bezirke bei all ihren Maßnahmen durch die Erstellung von Bezirksprofilen mit Situationsanalysen.
 - Dabei wirkt sie auf die Entwicklung von integrierten Präventionsplänen und -strategien hin und stärkt einen bezirksübergreifenden Erfahrungsaustausch.
 - Aus der konkreten Arbeit vor Ort sind viele Ansätze und Modelle entstanden. Einige sind „Leuchttürme“ geworden.
 - Einer dieser „Leuchttürme“ befindet sich im Regenbogenkiez im Bezirk Tempelhof-Schöneberg.
 - Die so genannten „Nachtlichter“ streifen vor allem am Wochenende durch den Kiez und versuchen, mit den Menschen zu sprechen, wenn es zu Konflikten kommt.
 - Das Projekt ist ein gutes Beispiel für Konfliktvermittlung durch Kommunikation.

- Drittens: Die Einbindung der Zivilgesellschaft als einen zentralen Bestandteil des Landespräventionsgesetzes.
- Es ist vollkommen klar, dass in einer so vielfältigen Stadt Konflikte und Probleme entstehen, die die Polizei alleine nicht lösen kann.
- Dafür sind wir alle verantwortlich. Und die Lösung beginnt in unserer direkten Nachbarschaft.
- Es geht ganz einfach darum, sich zu kümmern, sich verantwortlich zu fühlen und gemeinsam Probleme anzugehen.
- Lebenswerte Nachbarschaften, in denen bürgerschaftliche Strukturen existieren, sind ein zentraler Bestandteil der Prävention von Gewalt und Kriminalität.
- Deswegen brauchen wir Quartiere mit einer gut vernetzten Zivilgesellschaft, weil sie besser mit Konflikten und neuen Herausforderungen umgehen können.
- Wir wollen dies mit der Einrichtung eines eigenen Beirats sicherstellen.
- Dieser Beirat soll sich aus verschiedenen Expertinnen und Experten der Berliner Zivilgesellschaft zusammensetzen und zur fachlichen Begleitung, Vernetzung und Weiterentwicklung des Landespräventionsgesetzes beitragen.
- Sie sehen: Wir setzen bereits zahlreiche Maßnahmen der kiezorientierten Gewalt- und Kriminalitätsprävention um und haben vielfältige Ideen für das Berliner Landespräventionsgesetz.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

- Ich freue mich auf einen regen und inspirierenden Austausch.
- In den nächsten Wochen werde ich mich in vielen Bezirken über die Präventionsarbeit der Präventionsräte informieren. Wir bleiben also weiter im Gespräch.
- Ich danke allen, die organisatorisch und technisch dazu beigetragen haben, dass die Veranstaltung heute digital stattfinden kann.
- Mein Dank gilt insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle der Landeskommision Berlin gegen Gewalt.
- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.